

Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint wöchentlich Samstags.

Abonnementspreis pro Quartal 80 M.

Zu beziehen durch alle Post-Anstalten.

Nürnberg, 8. April 1899.

Inserate die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum 80 M. Redaktion und Expedition: Nürnberg, Weizenstraße Nr. 12.

Inhalt: Aus Amerika. — Der Bauarbeiterklub-Kongress. — Arbeitersekretariate. — Feuilleton: Umwälzende Erfindungen. — Aus Oesterreich. — Deutscher Metallarbeiter-Verband: Bekanntmachung des Vorstandes. Quittung über die im März 1899 bei der Hauptkassa eingegangenen Verbandsgelder. — Korrespondenzen. — Rundschau. — Technisches. — Bitterartiges.

Zur Beachtung.

Zug ist fernzuhalten:

- von Aluminiumschlägern nach Firth (G. Weiß) Str.; von Brillen- u. Pincenezarbeitern nach Rathenow (Nitsche & Günther); von Bronzearbeitern nach Ludenwalde (Herzog & Co.) R. von Drechern, Hoblern und Schlossern nach Dresden (Fischer & Wünsch); von Drechern, Schlossern und Mechanikern nach Pöbeln (Otto u. Geber); von Fahrradarbeitern nach Freiburg i. S.; von Feilenhauern u. nach Chemnitz (Reimling), nach Frankenthal und Speyer, nach Stettin (Wag); von Feilenschleifern nach Leipzig (Kästner) Str.; von Flachsnerern nach Nürnberg (Firma Kolb, Inhaber Seeger) Str.; von Formern nach Aalen in Würtemb. (Firma Rieger, Inh.: Blohm & Zeller), nach Alt- und Leugersdorf (Oberlausitzer Eisengießerei Thiele & Lindner) Str., nach Bielefeld (Temperformer) (Firma W. Kramer), nach Belmenhorst (Gries & Co.), nach Pöbeln (Maschinenfabrik (F. Paase) Str., nach Postmünd (Weißner), nach Essen a. Ruhr, nach Niedrichsdorf b. Kiel (Hornwalds-Werke) Str., nach Schillingen (Fr. Müller), nach Heilbrunn (Wolff), nach Gottbus (R. Welt) nach Landshammer W., nach Neustadt a. Hardt (Firma Reich), nach Nürnberg (Schudert) Str., nach Oelde i. Westf. (Kröger u. Habe), nach Stavanger in Norwegen (Stavanger Stöberli & Dot) Str.; von Metallarbeitern nach Bünde in Westfalen, nach Lambrecht-Frankenthal (Hemmer) W., nach Leipzig (Jäger & Rötze) Str., nach Pirndorf (Bolz & Hammerbacher) Str.; von Metallrüdern nach Nürnberg (Dannhorn) R. (Firma Kolb, Inh. Seeger) Str.; von Polirern nach Gabeln (Riemann); von Reibzeugmachern nach Nürnberg (Edert & Sohn) Str.; von Schlägern nach München; von Silberschlägern nach Firth und Schwabach; von Siebmachern nach München; von Schlossern nach Belmenhorst (Gries & Co.), nach Nürnberg (Firma Kolb, Inh. Seeger) Str.; von Schmieden nach Dresden L. (Die mit St. bezeichneten Orte sind Streitgebiete, welche überhaupt zu meiden sind; v. St. heißt: Streik in Aussicht; L.: Lohnbewegung; U.: Aussperrung; D.: Differenzen; M.: Maßregelung; R.: Lohn- oder Akkord-Reduktion.)

Aus Amerika.

Die werthvollen Veröffentlichungen der staatlichen Arbeitsämter in England und Amerika lassen die große Bedeutung dieser Einrichtung für Jedermann genau erkennen und machen den Mangel einer solchen in Deutschland umso fühlbarer, denn derselbe kann auch nicht durch die örtlichen Arbeitersekretariate der organisierten Arbeiterschaft ausgeglichen werden. So bietet der mit dem 3. Quartal 1898 abgeschlossene Jahresbericht des staatlichen Arbeitsamtes von New York auch für ein vielseitiges soz. und wirtschaf. Interesse, da die Mittheilungen über die Entwicklung der Arbeiterorganisationen, über die Arbeitslosigkeit und die Bewegung der Arbeitslöhne, über die Einwanderung und ihren Einfluß auf die Lage der einheimischen Arbeiter u. s. w. enthält.

Zur Besprechung der Arbeiterorganisationen werden vierteljährige Erhebungen gemacht. Der vorliegende Jahresbericht gibt eine tabellarische Uebersicht über die Entwicklung der Gewerkschaften in den 4 Quartalen 1897 und in den ersten 3 Quartalen des Jahres 1898. Darnach betrug die Zahl der Organisationen im Staate

New-York, welche dem Arbeitsamte Berichte ein sandten, Ende 1897 1029 und Ende Oktober 1898 1087. Diese vertheilen sich, abgesehen von einer gemischten Gewerkschaft, auf 23 verschiedene Industrien mit 206 Verbänden in 86 verschiedenen Städten und Orten. Auf die einzelnen Industriegruppen vertheilen sie sich folgendermaßen: Baugewerbe 280, Eisen und Stahl 137, Dampfisenbahn 131, Buchdruckerei und Buchbinderei 88, Kleidermacherei 62, Tabak und Zigarren 54; die andern Gruppen variiren mit ihrem Antheil von 3 bis 36 Gewerkschaften. 440 von den 1087 Organisationen sind allein in der Stadt Groß-New-York.

Die gesammte Mitgliederzahl aller Gewerkschaften betrug in den verschiedenen Quartalen und nach den beiden Geschlechtern:

Table with 4 columns: Quartal, Männer, Frauen, Zusammen. Rows show quarterly data for 1897 and 1898.

Im 2. Quartal 1898 ist demnach die Zahl der männlichen Mitglieder um über 9000 gefallen. Der Arbeitsstatistiker, Kommissär Mc. Donough, erklärt diesen Rückgang dadurch, daß im 2. Quartal eine Union von 8000 Mitgliedern (wahrscheinlich Schneider) nicht mehr berichtet habe. Die Mitgliedschaft aller organisierten Arbeiter im Staate hat sich vom 31. März 1897 bis zum 30. September 1898 um 20 Proz. vermehrt. Die Vermehrung der Mitglieder betrifft die großen Industrien, die Verluste ausschließlich die kleineren. Auf die Stadt New-York entfallen allein 73,3 Proz. aller Mitglieder. Von den weiblichen Mitgliedern sind 80 Proz. in der Zigarren- und Bekleidungsindustrie beschäftigt. In welchem Verhältniß die organisierten zu den unorganisierten Arbeitern stehen, ist nicht genau festgestellt; wahrscheinlich ist, daß 10 Proz. aller Lohnarbeiter im Staate New-York organisiert sind.

Die Zahl der beschäftigungslosen Mitglieder der Gewerkschaften betrug je am letzten Tage der 7 Quartale: 31. März 1897 43,654, 30. Juni 27,378, 30. September 23,230, 31. Dezember 39,353, 30. März 1898 37,857, 30. Juni 35,643 und 30. September 22,485. In der erheblichen Abnahme des 3. Quartals bekundet sich unverkennbar die nach dem Kriege mit Spanien auf der ganzen Linie eingetretene wirtschafliche Besserung. Im übrigen bekunden diese Zahlen eine bedeutende, ja erschreckende Arbeitslosigkeit, die zwischen 30,6 und 10,3 Proz. der organisierten Arbeiter schwankt. Da diese in der Regel zu den tüchtigsten leistungsfähigsten Arbeitern gehören, so kann man annehmen, daß das Verhältniß der arbeitslosen zu den beschäftigten Unorganisierten ein noch viel schlimmeres war.

In einer Tabelle wird Auskunft gegeben über die in jedem Quartal festgestellte durchschnittliche Zahl von Arbeitstagen der organisierten Männer und Frauen sowie ihrer durchschnittlichen Quartaleinnahmen. Darnach schwankt die durchschnittliche Zahl der Arbeitstagen für die Männer zwischen 69 und 70, für die Frauen zwischen 66 und 56 Arbeitstagen; die durchschnittliche Quartaleinnahme für die Männer zwischen 175,41 und 155,66 Dollars, für die Frauen zwischen 91,80 und 75,06 Dollars. Den Dollar zu 4,20 Mk. nach der Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 28. Mai 1898 berechnet, ergibt sich folgender durchschnittlicher Tagesverdienst nach deutschem Gelde in den betreffenden Quartalen, für die oben die Gesamteinnahmen angeführt sind: für Männer 175,41 Dollar in 65 Arbeitstagen 11,34 Mk. Taglohn, 155,66 Dollar in 58 Arbeitstagen 11,25 Mk.; für Frauen 91,80 Dollar

in 68 Tagen 5,71 Mk., 75,06 Dollar in 61 Tagen 5,18 Mk.

Rechnet man auf das Quartal rund 91 Tage und davon die 13 Sonntage ab, so bleiben 78 Arbeitstage, die indeß durch verschiedene Feiertage weiter reduziert werden; rechnet man ferner die Krankstage hinzu sowie die von dem Einflusse der Saison bewirkten arbeitslosen Tage, so wird man die Angaben über die durchschnittliche Zahl der Arbeitstage in einem Quartal als richtig befinden können. Berücksichtigt man aber die in Amerika bis in's vorige Jahr hinein bestandene wirtschafliche Depression und die einschneidenden Störungen des ganzen wirtschaflichen Lebens durch den Krieg, so wird man die durchschnittliche Beschäftigungsdauer in einem Quartal gar nicht als sehr ungünstig erachten können.

Was die Höhe der Löhne betrifft, so kann man sie im Vergleich zu den deutschen Arbeitslöhnen als glänzend bezeichnen. Den Einwand, daß auch die Lebenshaltung in Amerika theurer ist, als in Deutschland, weisen wir von vornherein als unzutreffend zurück. Der amerikanische Arbeiter gibt für seine Lebenshaltung mehr aus wie der deutsche, weil sie viel besser ist, wie die seines deutschen Genossen. Würde er ebenso anspruchslos und bescheiden sein in Bezug auf Ernährung, Wohnung u. s. w., so würde er auch in Amerika dafür nicht mehr bezahlen müssen, während umgekehrt dem deutschen Arbeiter bei seinem Lohnneinommen die Mittel fehlen, so wie sein amerikanischer Genosse zu leben. Sind einzelne Bedarfsartikel, wie Kleider, Schuhe, Bier u. s. w. theurer im Preise, als in Deutschland, so sind dafür die wichtigsten Lebensmittel, die den größten Theil der Ausgaben beanspruchen, wie Fleisch, Eier, Butter, Milch u. s. w. viel billiger, das Fleisch beinahe um die Hälfte billiger als in Deutschland. So erklärt es sich eben, daß Amerika immer noch eine starke Anziehungskraft auf Arbeiter wie Landleute aller Nationen ausübt.

Im Jahre 1898 wanderten insgesamt über New-York 300,239 und über Baltimore 11,898, zusammen 312,137 Personen in den Ver. Staaten ein. Aus Hamburg und Bremen wurden nach den beiden genannten Häfen zusammen 103,849 Einwohner befördert. Von 1820 bis 30. Juni 1898 wanderten insgesamt 18,800,493 Personen in der Union ein, wovon rund 5 Millionen Deutsche, 4 Millionen Ir-länder, 3 Millionen Engländer, 1,297,055 Schweden und Norweger, 1,048,179 Britisch-Amerikaner, 862,878 Italiener, 849,171 aus Oesterreich-Ungarn, 742,256 Russen und Polen, 394,365 Franzosen u. s. w. Von den 10,038,717 Personen, welche in den Jahren von 1856 bis 30. Juni 1898 in New-York landeten, blieben 3,958,607 im Staate New-York.

Das New-Yorker Arbeitsamt machte im Berichtsjahre eine Erhebung über den Einfluß der Einwanderung auf die organisierte Arbeit im Staate New-York nach folgendem, an die Gewerkschaften gerichteten Fragenschema: 1. Ist Ihr Trade durch die Einwanderung der letzten sechs Jahre berührt worden? 2. Wenn das der Fall ist, wie viele ihrer Mitglieder wurden durch Einwanderer ersetzt? 3. Sind die Löhne in Ihrem Trade in Folge der Konkurrenz der Einwanderer reduziert worden?

1039 Gewerkschaften mit 1,595 Mitgliedern füllten die Fragebogen aus. Von diesen erklärten 772 Unions mit 105,889 Mitgliedern, daß sie durch die Einwanderung nicht berührt wurden, während 265 Organisationen mit 70,000 Mitgliedern erklärten, daß sie durch die eingewanderten Arbeiter geschädigt worden sind. In sechs Jahren, so berichteten 154 Organisationen, seien 17,322 ihrer Mitglieder durch Einwanderer ersetzt worden und 97 Unions mit 22,318 Mitgliedern erklärten, daß die Beschäftigungszeit ihrer Mitglieder durch die Einwanderer verkürzt und ihre Einnahmen demnach

sprechend verringert worden seien. Von den 263 Organisationen, welche ihrer Angabe nach durch die Einwanderung beeinträchtigt wurden, erklärten 120 mit 34,304 Mitgliedern, daß die Löhne in Folge der Konkurrenz mit den Neueingewanderten reduziert wurden, während 137 mit 34,482 Mitgliedern berichten, daß die Unionlöhne durch die Eingewanderten nicht erniedrigt wurden. 6 Unions mit 1284 Mitgliedern haben die Fragen nicht beantwortet.

Sehr empfindlich geschädigt wurden nach den Detailangaben die Bauarbeiter (Steinhauer, Zimmerer und Anstreicher insbesondere), ferner die Zigarrenarbeiter, die Bäcker, die Schuhmacher und die Holzarbeiter. Bezüglich der Metallarbeiter entnehmen wir dem Bericht Folgendes: Von den 16 Trades in der Eisen- und Stahl-Industrie berichten 13, daß die Einwanderung sie geschädigt habe. 16 Organisationen weisen nach, daß 347 ihrer Mitglieder durch die Einwanderung aus der Arbeit gekommen sind, 9 mit 871 Mitgliedern berichten Einbuße an Beschäftigung und Verlust an Einnahmen, während 20 Organisationen mit 2373 Mitgliedern sagen, daß ihre Lohnraten beschnitten worden sind. Die am meisten geschädigten Arbeitsarten waren: Grobschmiede, Ingenieure, Eisengießer und Maschinisten. Von den Einwanderern selbst werden besonders die italienischen Erdarbeiter schändlich ausgebeutet und zwar einmal durch schlechte Löhne selbst, indem sie Stundenlöhne bis herab zu 50 Pfg. erhalten (der höchste Tagelohn für diese Arbeiter beträgt 2 Dollar = 8,80 Mk.); sodann durch ein schändliches, von Affordanten betriebenes Truchsystem und endlich durch Erhebung eines „Eintrittsgeldes“ bei der Aufnahme der Arbeit. Bei solchen Verhältnissen sind natürlich die Streiks recht häufig und da es nie an zahlreichen Streikbrechern fehlt, so sind scharfe Zusammenstöße zwischen diesen und den Streikenden keine Seltenheit. Zuchthausstrafe ist indes auf den Streik in Amerika nicht geübt, auch nicht in Aussicht, wie denn auch die amerikanische Klassenjustiz noch weit hinter der sächsischen, speziell der Dresdner, die den Rekord (höchste Leistung) erreichte, zurücksteht. Um die Arbeitsverhältnisse der italienischen Arbeiter, ca. 14,000, an einem großen Kanalbau kennen zu lernen, nahm ein italienischer Angestellter des Arbeitsamtes am Kanal Arbeit, ferner in der Kantine resp. Bade eines Affordanten als Verkäufer, wobei er erfuhr, daß die Vorräte mit einem Profit von 140 Proz. verkauft wurden und daß es den am Orte vorhandenen Händlern verboten war, den Italienern etwas zu verkaufen, so daß der italienische „Madrone“ das Monopol für die Verabreichung seiner Landsleute hatte. Der Affordant hatte 8 Arbeitsstellen und an jeder mußte er sein „Eintrittsgeld“ zahlen. Das ist eine sehr zweckmäßige Art, die Arbeitsverhältnisse und die Mißstände kennen zu lernen.

Gegen die Waaren-Einfuhr haben die Amerikaner, d. h. die herrschenden Kapitalisten hohe Zollschranken aufgerichtet und dadurch die fremde Konkurrenz derart behindert, daß im Jahre 1898 die Einfuhr um 131 Millionen Dollars weniger betrug als 1897 bei gleichzeitiger Steigerung der Ausfuhr um 223 Millionen Dollars (die Ausfuhr betrug insgesamt 1,254,925,169, die Einfuhr 633,664,634 Dollars); die Konkurrenz der fremden Arbeiter, der Einwanderer gegenüber den einheimischen Arbeitern lassen sich die Herzen gern gefallen. Für die Waaren Beschränkung der Konkurrenz, für die Lohnarbeiter Verschärfung der Konkurrenz —

### Anwälzende Erfindungen.

Wp. Die Politik wird nicht nur in den Parlamenten gemacht. Schon oft haben die Herrscher, die sich um ein Gesetz und ein Gesetzchen herumgeschritten haben, nicht gemerkt, daß in dessen die Welt um sie herum unter dem Einfluß von Genossen, von deren Wirkung sie keine Ahnung hatten, anders geworden war. Die Welt ist eben ein bißchen breiter, als der Tisch, der die Regierung von der Opposition trennt. Im wirtschaftlichen Verkehr der Nationen untereinander und in der Produktionsentwicklung treten Aenderungen und Veränderungen ein, die neue soziale Gestaltungen hervorbringen, und welche dem Gesetzgeber, der dies nicht ersieht! Nicht selten aber sind es technische Erfindungen, welche jene wirtschaftlichen Umformungen bedingen oder beschleunigen. Schon deshalb darf es Jeder, der die politische Entwicklung der Völker verfolgen will und nicht bloß die Gesetzmacherei, nicht versäumen, auch über die Entwicklung der Technik auf dem Lande zu sein. Nun gibt es aber noch direkte Zusammenhänge zwischen Politik und Technik, und diese liegen auf dem Gebiete des Militarismus bzw. Marinismus. Heute wollen wir eine Erfindung letzterer Art unseren Lesern vorführen, die wegen der unauflösbaren Wirkung, die sie auf die Taktik eines zukünftigen Seekrieges

das ist kapitalistische Sozialpolitik in Amerika! Gäng so wie in Europa, speziell in Deutschland.

### Der Bauarbeiterschutz-Kongress.

Der vom 19. bis 21. März in Berlin abgehaltene Bauarbeiterschutz-Kongress beschäftigte sich im wahrsten Sinne des Wortes mit einer Lebensfrage für eine zahlreiche Gruppe der Arbeiterschaft. Es galt, in imposanter Demonstration die argen Mißstände, unter denen Tausende von Bauarbeitern so furchtbar schwer zu leiden haben, unter denen jedes Jahr Hunderte ihr Leben, Tausende ihre Gesundheit einbüßen müssen, ans Tageslicht zu ziehen und die herrschende Klasse zu zwingen, für die nöthigen Schutzmaßregeln zu sorgen.

Anfangs fehlte der Bewegung zur Durchsetzung des Bauarbeiterschutzes die rechte Einheitlichkeit und Kraft. Mit der Zeit aber schlossen die Bauarbeiter sich immer mehr zusammen, die einzelnen Branchen und einzelnen Orte arbeiteten einander in die Hände, und so kam schließlich die gründliche, auf sorgfältigen, umfassenden Erhebungen beruhende Darstellung der „Mißstände im Baugewerbe“, die im Jahre 1897 von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands herausgegeben worden ist, zu Stande. Im Reichstage fanden die Forderungen der Bauarbeiter im Jahre 1896 fast einstimmige Billigung aller Parteien. Der Vertreter der Reichsregierung, der Staatssekretär des Innern, erkannte im vorigen Jahre „das Verlangen nach einem wirksameren Schutz der Bauarbeiter gegen Unfälle und Gesundheitsgefahren“ als berechtigt an. In diesem Jahre klang die Erklärung des Grafen v. Posadowsky für die Arbeiter sehr unbefriedigend, die dahin ging, daß an eine reichsgesetzliche Erledigung der Materie nicht zu denken sei. Der Herr Staatssekretär hält es für zweckmäßig, durch landes- oder lokale Polizeiverordnungen einzugreifen. Damit können sich die Arbeiter nicht zufrieden geben.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wies der Minister für Handel und Gewerbe, Breseld, darauf hin, daß der Mangel einer guten baupolizeilichen Aufsicht ein wesentlicher Grund für die große Zahl der Bauunfälle sei. Bayern hat wiederholt zu besserem Bauarbeiterschutz gemacht. Ebenso Sachsen, das außerdem in letzter Zeit Grundzüge zu einem neuen Baugesetz hat ausarbeiten lassen. Für das Herzogthum Braunschweig hat die Landes-Versammlung eine neue Bau-Ordnung fertig gebracht. Eine ganze Reihe mehr oder weniger guter Arbeiterschutz-Verordnungen ist dort erschienen. Kurz, auf allen Seiten sehen wir jetzt, dank der unermülichen Aufklärungsarbeit der Bauarbeiter, die Nothwendigkeit eines besseren Bauarbeiterschutzes im Prinzip unbestritten.

Aber die praktische Bethätigung dieses Prinzips, die eifrigste Durchführung eines wirksamen Bauarbeiterschutzes, fehlt auch heute noch fast vollständig.

Hier mußte jetzt der weitere Kampf der Bauarbeiter einsetzen. Neben dem Ausbau der Schutzvorschriften mußte eine gewissenhafte Kontrolle verlangt werden, zu der auch Vertreter der Bauarbeiter betreten werden.

Seine Aufgaben, die hier nur angedeutet worden sind, hat der Kongress glänzend gelöst. Nach einem vortheilhaften Referat des Zimmerers Bringmann-Hamburg, der über den Bauwindel, das Submissionswesen und ihre Ursachen und Wirkungen sprach, nahm der Kongress folgende Resolution an:

auszuüben im Stande ist, in der letzten Zeit kolossales Aussehen erregt hat.

Wir meinen das unterseeische Boot. Die Revue des Nouvels veröffentlicht eine sehr interessante Schilderung eines mit dem von Simon Lake konstruirten Unterseeboot Argonaut angefertigten Versuches, die wir in ihren wichtigsten Theilen hier wiedergeben wollen. Argonaut besitzt die Fähigkeit: 1. auf dem Wasser zu schwimmen; 2. im Wasserniveau; 3. unter dem Wasser; 4. auf dem Meeresboden sich fortzubewegen. Am 12. Oktober vorigen Jahres unternahm der Erfinder Simon Lake in Gesellschaft des Herrn Roy Stannard Baker in seinem Argonaut eine Reise durch den englischen Kanal. Herr Baker erzählt nun:

Das Boot begann seine Bewegung auf dem Wasser mit einer Schnelligkeit von etwa 5 Knoten in der Stunde. Die Plattform ragte nur um wenige Zentimeter über dem Wasser empor. „Öffnet die mittlere Abtheilung“, kommandirte Herr Lake, und der „Argonaut“ begann sich langsam zu senken. Die Wasserbehälter füllten sich allmählig und zugleich damit sank das Boot immer mehr. Wir befanden uns in einem langen, engen Kanale, der von einem gelblich-grünen Lichte beleuchtet war. Ich krieg die kleine Zentraltreppe hinauf und blühte durch das oben angebrachte Glas. Meine Augen waren im gleichen Niveau mit der Wasseroberfläche. Eine Welle ging genau über dem Boot hinweg. Nun

„Der Kongress der Bauarbeiter Deutschlands fordert von der Gesetzgebung des deutschen Reiches:

1. In dem schon angekündigten Gesetze, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, zu bestimmen, daß im Gegenseite von heute — wo die Bauwerke für die Grundstücke bezw. für die Grund- und Hypothekenschulden haften — die Grundstücke bezw. die Grundschulden- und Hypothekengläubiger für die Bebauung und alle daraus erwachsenden Verpflichtungen haftbar sind, und daß auf jedem Bau, an einer leicht sichtbaren Stelle, ein Anschlag anzubringen ist, der den Stand, den Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen des Bauherrn und des Bauleiters in deutlich lesbaren und unverwischbarer Schrift angibt.

2. Daß durch entsprechende Gesetzesbestimmungen angeordnet wird, alle Bauprojekte staatlich zu prüfen und ihre Ausführung ständig zu kontrolliren durch technisch gebildete Staatsbeamte. Die Prüfung und Kontrolle der Ausführung der Bauprojekte hat davon auszugehen, daß bei allen Bauwerken die Regeln der Baukunst zur Anwendung kommen sollen.

Der Bauarbeiter-Kongress protestirt gegen den Versuch, die baugewerblichen Mißstände mit der Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises für die Bauausführenden bekämpfen zu wollen, in der Ueberzeugung, daß ein solches Mittel vollkommen zwecklos ist, und von den Befürwortern desselben auch nicht ernst genommen wird. Die Forderung, den Befähigungsnachweis obligatorisch zu machen, wird nur von einem kleinen Kreise der Baugewerbetreibenden erhoben, und zwar lediglich zu dem Zwecke, sich selbst eine konkurrenzfreie, angenehme Existenz zu sichern.

In Bezug auf das Submissionswesen fordert der Bauarbeiter-Kongress von den maßgebenden Körperschaften des Reiches, der Bundesstaaten und Kommunen, ihre Verwaltungen anzuweisen:

1. Bei allen Reichs-, Staats- und Kommunalbauten die Vergabung der Arbeiten in Submission thunlichst zu beschränken, so daß dieselbe in absehbarer Zeit ganz aufgegeben werden kann und die Regie an ihre Stelle tritt, wobei die Bauarbeiter-Organisationen zu berücksichtigen sind und in jedem Einzelfalle die ortsüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen als Minimum zur Geltung zu kommen haben.

2. Soweit sich das Submissionsverfahren zur Zeit noch nicht umgehen läßt, soll den Submissionsbedingungen allerwärts auch die Klausel angehängt werden und zur Geltung kommen, daß die Unternehmer verpflichtet sind, die ortsüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen für sich als bindend zu errachten.

3. Lauchen Meinungsverschiedenheiten auf über die ortsüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen, so hat die den betreffenden Bau vergebende Behörde ein Gutachten der in Betracht kommenden Arbeitervertreter, bezw. Arbeiterkorporationen einzufordern.

In Bezug auf die Ausbildung der Bauhandwerker, bezw. Arbeiter protestirt der Kongress ganz entschieden gegen alle Maßnahmen, die bezwecken, den jungen Mann als Lehrling auf eine längere Zeit, als für die gewerblichen Arbeiter im Allgemeinen vorgeschrieben ist, an einen sogenannten Lehrherrn zu binden. Solche Maßnahmen haben in der Praxis nur die Bedeutung, daß die Unternehmer auf lange Zeit billige

sind wir vollkommen unter Wasser. Das Geräusch, das der Aufschlag der Wellen verursachte, ist verschwunden. Das Wasser ist etwa 8 Zoll vor meinen Augen — wir sind im Reiche der Fische. Ich steige hinunter und finde den inneren Raum in glänzendes elektrisches Licht getaucht. Ich fühle einen scharfen Schmerz in den Ohren — es ist der steigende Luftdruck. Man bringt die Karte. Wir halten unsern Kurs direkt gegen Sandy-Hook und ins offene Meer. Wir füllen nochmals ein, um weiter nach unten zu kommen. Endlich zeigt uns eine leichte Erschütterung, daß wir den Meeresboden erreicht haben. „Da dieser Boden sehr schlammig ist“, erklärt Herr Lake, „so wollen wir unser Gewicht bis auf einige Hundert Pfund heruntersetzen. Wir erreichen das, indem wir einen Theil des Wassers aus unseren Behältern entfernen. Auf diese Weise könnten wir nach Belieben das Gewicht einer Lokomotive und das einer Zehntausendstündiger Sand vorhanden, gebrauchen wir zu unserer Fortbewegung Räder; wenn er aber schlammig ist, wie hier, benutzen wir unsere Dampfschraube.“ Und wir kamen thatächlich vorwärts mit derselben Bequemlichkeit, als wenn wir in einer Equipage auf den Stadtstraßen fahren. Herr Lake gab Befehl, Halt zu machen. Augenblicklich verstumten die Dynamomaschinen, das elektrische Licht erlosch und Alles versank in Nacht und Stille. Ein Schauern ergriff uns. Aber schon erglänzte die

und rechtlose Arbeitskräfte zur Verfügung haben; ist diese „Lehre“ beendet, dann fallen die jungen Leute ihren Berufsgenossen zur Last.

Der Bauarbeiter-Kongress fordert dahingegen:

Daß die Kommunal-Verwaltungen die Fachschulen der Bauarbeiter-Organisation unterstützen durch unentgeltliche Ueberlassung von Lehrräumen und Lehrmitteln bezw. durch Gewährung von Subventionen.

Zu Anbetracht, daß nicht nur die besonderen Interessen der Bauarbeiter es erheischen, sondern die gesunde Entwicklung des Baugewerbes davon abhängt, daß sich die Bauarbeiter in festgeschlossenen Berufsverbänden organisieren, fordert der Kongress von der Gesetzgebung des Deutschen Reiches:

Daß sie alle Schranken beseitigt, welche die Gesetzgebung und Gesetzeshandhabung (insbesondere die Rechtsprechung) gegen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter aufgerichtet haben. Von den Verwaltungen der politischen Institutionen sind die Organisationen in jeder Beziehung so zu fördern, daß sie neben der Vertretung der Arbeiterinteressen ihres Berufes auch jene Aufgaben erfüllen können, welche im Interesse der Kultur von diesen Organisationen erfüllt werden müssen.

Sehr interessant und lehrreich war die Darstellung der Bauarbeiterverhältnisse in den einzelnen Gegenden Deutschlands. Bei aller Verschiedenheit in den Neußerlichkeiten bleiben die Grundthatsachen begreiflicher Weise überall dieselben.

Man kann aus den auf dem Kongress gegebenen schlichten, aber erschütternden Darstellungen entnehmen, wie ernsthaft die Dinge sind, um die es sich hier handelt. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß der Kongress eine planvolle Weiterarbeit selbst in die Wege geleitet hat. Um die Weiterführung der Arbeiten des Kongresses zu sichern, wurde folgende Resolution angenommen:

Der Bauarbeiterschutz-Kongress beschließt:

Die Kommission für Bauarbeiterschutz in Hamburg wird als Zentralkommission anerkannt und bleibt bestehen.

Sie wird beauftragt:

1. Alle Maßnahmen zu treffen, die sich zur Durchführung der Kongressbeschlüsse als notwendig erweisen.
2. Alle Bestimmungen zu sammeln, nach denen in Deutschland und dem Auslande öffentliche Bauarbeiten vergeben bezw. ausgeführt werden. Diese Sammlung ist in geeigneter Weise der Agitation zugänglich zu machen.

3. Sollte die Durchführung der Kongressbeschlüsse die Wiedereinberufung eines allgemeinen Bauarbeiterkongresses notwendig machen, so hat die Zentralkommission die Einberufung zu veranlassen. Alle Anträge von Bauarbeiterkorporationen, die die Einberufung des Kongresses bezwecken, sind von der Zentralkommission zu erwägen und event. zu berücksichtigen.

Der Bauarbeiterschutz-Kongress fordert die Bauarbeiter ganz Deutschlands auf, die Zentralkommission in jeder Hinsicht thatkräftig zu unterstützen und möglichst an allen Orten gemeinsame Bauarbeiter-Kommissionen (Lokal-Kommissionen) einzusetzen. Diesen fällt die Aufgabe zu, in ihrem Kreise für die Durchführung der Kongressbeschlüsse bezw. für Beseitigung der baugewerblichen Mißstände zu wirken, wobei die Anleitungen der Zentralkommission zu berücksichtigen sind.

eine Lampe, dann die andere, und bald war Alles wieder grell erleuchtet. Außer der Elektrizität, welche die Dynamos während ihrer Bewegung erzeugen, besitzt der Argonaut noch einen Vorrath von Licht für viele Stunden. Der Vorrath an Luft reicht für zwei Tage. „Wie aber, wenn eine Störung im Mechanismus eintritt und der Wasserballast, der das Boot unter hält, nicht entfernt werden kann?“ — „Wir haben ja noch Handpumpen“, antwortet Herr Sate. „Wenn aber auch diese versagen?“ — „Dann genügt ein Druck auf diesen Hebel, um unseren Schiffskiel loszulösen, der 4000 Pfund wiegt, und wir prallen zur Oberfläche hinauf.“ So ist denn Alles vorausgesehen. Bei alledem keine Raumbegrenzung. Die Passagiere haben die vollkommene Möglichkeit, sich zu bewegen, sie können essen, schlafen etc. Sie können sich eine Tasse Kaffee leisten am tiefsten Meeresgrunde.

Soweit über die allgemeine Einrichtung der Schiffe. Um Arbeiter im Wasser auszuführen, besitzt das Boot ein besonderes Tauchertaburet. Es ist eine Stahlkammer, die an der Vorderseite des Schiffes gebaut ist. Gleich nach dem Eintritt in diese Kammer, deren Thüre er sorgfältig zugemacht hatte, drehte Herr Sate einen Hahn um und starker Luftstrom drang in den Raum. Der Druck stieg ohne Unterlaß und wurde sogar unangenehm zu ertragen. Endlich wurde im Innern der gleiche Luftdruck erreicht, wie der Wasserdruck von außen.

Außer diesen grundsätzlichen Beschlüssen bot der Kongress noch eine Menge werthvoller Anregungen und Lehren; wir erwähnen nur, daß er sich nach kurzer Debatte gegen vier Stimmen darnach zu streben verpflichtete, das Affordsystem zu beseitigen. Er veräußerte auch nicht, gegen die Zuchthausvorlage einen scharfen Protest zu erlassen, indem er die sozialpolitische Einfißlichkeit des Scharfmacherkurses mit treffenden Worten geißelte. Treffender kann ja die tadelnswürdige Haltung der Regierung gar nicht illustriert werden als dadurch, daß der Graf Posadowsky ablehnte, einen Vertreter zum Kongress zu senden — wegen Arbeitsüberhäufung. Mit schallender Heiterkeit quittierte der Kongress über diese fade Ausrede. Die Arbeiter wissen, woran sie mit der Regierung sind; es war überflüssig, daß der Herr Graf sich entschuldigte — es ging auch so.

So sehr sich die herrschende Klasse gegen das Stückchen Arbeiterschutz gestraubt hat und sträuben wird, sie muß doch mehr und mehr dem Druck der Arbeiterbewegung nachgeben. Und speziell im Baugewerbe mahnen die tagtäglich sich ereignenden Bauunfälle immer von Neuem zum Kampfe und rütteln immer weitere Kreise aus ihrer Gleichgültigkeit heraus. Aber noch mehr. Der bisherige Verlauf dieses Kampfes hat gezeigt, daß sie es verstehen, ihre gerechte Sache in überlegter Weise unablässig und thatkräftig zu führen.

### Arbeitersekretariate.

Die Arbeitersekretariate München und Stuttgart veröffentlichen soeben ihre Jahresberichte für 1898, die einen interessanten Einblick in das soziale Leben beider Städte gewähren. Der Bericht des Münchener Arbeitersekretariats konstatiert mit Befriedigung, daß im Allgemeinen die Behörden das Arbeiter-Sekretariat, wo immer das Erfordernis gestellt wurde, in seiner Thätigkeit erfolgreich unterstützten. Mehrfach wurden von den Herren Schiedsgerichts-Vorsitzenden Personen in Unfallsachen an das Arbeitersekretariat verwiesen. Ebenso bedienten sich Gemeindebehörden, Amtsgerichte etc. der Vermittlung des Instituts. Grundsätzlich ablehnend, ja direkt feindlich, verhalten sich diesem Institut gegenüber nur einige Geschäftsführer von Berufsgenossenschaften, die Unfallverletzten davon abrathen, das Arbeiter-Sekretariat in Anspruch zu nehmen. Es sind dies aber auch nur solche Beamte von Berufsgenossenschaften, die festgestelltemaßen vielfach nicht den guten Willen haben, die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes loyal auszuführen.

Ein Beweis dafür, daß das Arbeitersekretariat auch in Unternehmerkreisen anerkannt wird, dürfte die Thatsache sein, daß es mehrfach von Fabrikanten bei Auskunftsvertheilung in Fragen der Sozialgesetzgebung etc. in Anspruch genommen wurde. Der Fabrikinspektor beehrte es mit seinem Besuch und drückte seine Befriedigung über das gegenseitige Zusammenarbeiten aus.

Das Sekretariat besteht seit 1. März 1898. Von dieser Zeit bis zum 31. Dezember wurde es von 5835 Personen (4897 männl., 938 weibl.) in Anspruch genommen. Da wiederholte Besuche nur einmal eingetragen werden, kann man die Gesamttfrequenz auf 8000 Personen schätzen. Die Auskunftsfindenden gehörten zu 95,96 Prozent der Arbeiterklasse an. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter haben gegenüber den Unorganisierten, für die die Aussicht besteht, einer Organisation beizutreten, das Institut zu 54,6 Prozent in

zunehmender öffnete Herr Sate ein Schlagfenster, und man bekam das Wasser und den schlammigen Boden des Meeres zu Gesicht. Das Wasser war da und es drang nicht in die Kammer, weil es von der Luft zurückgehalten wurde. Herr Sate ergriff eine Art Bootshafen. „Sehen Sie, wie leicht es wäre, ein Telegraphenkabel zu ergreifen, und zu zerstören!“ Allerdings nichts leichter als das! Wenn Admiral Sampson ein Boot wie der Argonaut bei Santiago mit hätte, so wären die spanischen Minen in einem halben Tag spurlos entfernt. Andererseits könnte man ebenso leicht Torpedos unter die Flotte von Cervera bringen und sich schnell genug entfernen, um selbst außer Gefahr zu kommen.

Nun war der Versuch zu Ende und der Argonaut erreichte schnell die Oberfläche und tauchte aus dem Wasser auf zur großen Ueberraschung der Matrosen auf einem Dampfer, der gerade vorbeifuhr.

Den deutschen Lesern werden diese Mittheilungen vorläufig wohl mehr als Kuriosität erscheinen. Aber die Zeit ist vielleicht gar nicht so fern, wo man auch in Deutschland sich dieses Spielzeug, wie so manches andere, unbedingt — zum Schutze der Flotte, des Handels etc. — wird anschaffen müssen. Erst freilich muß die Milliarde, die für Panzerschiffe bewilligt wurde, deren Werth durch die Einführung der Unterseeboote sehr in Frage gestellt wird, verbraucht werden. Aber darauf wird man wahrlich nicht allzulange zu warten haben.

Anspruch genommen. Der weitaus größte Theil der Arbeitsleistung des Sekretariats wurde durch die Unfallversicherung in Anspruch genommen.

Ueber den Stand der Gewerkschaftsbewegung in München sagt der Bericht: Daß die gewerkschaftliche Thätigkeit im Allgemeinen wie die siegreich verlaufenen Lohnkämpfe im Besonderen auf den Zuwachs in den Gewerkschaften günstig wirkten, lehren die Endsummen. Während München am 1. Oktober 1897 nur 8563 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter aufweisen konnte, beziffert sich der Gesamtmitgliederbestand am 1. Okt. 1898 bereits auf 11,517; es haben sich somit die Gewerkschaften insgesamt um 2912 oder 34,01 Proz. vermehrt.

Die Gesamteinnahmen aller Münchener Gewerkschaften betragen im Jahre 1898 140,905.66 Mk., wovon für Unterstützungen 126,603.69 Mk., für Agitation, Referate, Bibliothek, Beitrag zum Arbeiter-Sekretariat u. s. w. 14,301.97 Mk. verausgabt wurden. Die Lokaleinnahmen betragen 22,29 Prozent der Gesamteinnahmen; das Vermögen der Lokalkassen stieg von 15,485.47 Mk. auf 19,081.76 Mk., während an außerordentlichen Lokaleinnahmen im Ganzen 5055.70 Mk. zu verzeichnen sind.

Für Streikunterstützung wurden 62,976.80 Mk., für Arbeitslosenunterstützung 27,134.29 Mk. verausgabt; rechnet man die Ausgaben der Buchdrucker für Arbeitslosenunterstützung von letzterer Summe ab, so entfallen auf die übrigen Gewerkschaften 12,041.79 Mk. gegen 3563.80 Mk. gezahlte Krankenunterstützung. Im Anschluß hieran bemerken die Sekretäre: „Man kann wohl aus diesen Summen mit einiger Berechtigung schließen, daß sich die Gewerkschaften immer mehr mit den Unterstützungszweigen befreunden, die in erster Linie Kampfeszwecken dienen.“

Ferner erfahren wir aus dem Bericht, daß das Jahr 1898 für die Münchener Arbeiterschaft insofern ein bedeutungsvolles war, als sich in demselben eine ganz stattliche Anzahl von Lohnbewegungen abgespielt haben. Die sich fortwährend steigenden Ansprüche von Staat und Gemeinde an den schmalen Beutel des Arbeiters, die immer theurer werdenden Lebensmittel, die steigenden Wohnungspreise und noch viel andere Dinge veranlaßten 17 Organisationen, an das Unternehmertum um Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit heranzutreten. Der größte Theil der um seine wirtschaftliche Besserstellung ringenden Arbeiter ist siegreich aus dem Lohnkampfe hervorgegangen.

Für die Feinschmeder des Zuchthauskurses wird es von ganz besonderem Interesse sein, aus dem Berichte zu vernehmen, daß innerhalb eines Jahres bei der Gesamtzahl der Streikenden von 2377 Mann 10 Verurtheilungen stattfanden; es kommt auf 238 Streikende eine Verurtheilung, gleich 0,42 Prozent.

Die Klassenverhältnisse des Sekretariats sind als gut zu bezeichnen. Die Einnahmen betragen 7452 Mk. 57 Pfg., die Ausgaben 5799 Mk. 45 Pfg. (darunter Gehalt für zwei Sekretäre), so daß ein Ueberschuß von 1653 Mk. 12 Pfg. vorhanden ist.

Der Bericht des Stuttgarter Arbeitersekretariats für das verflossene (zweite) Geschäftsjahr bietet ein nicht minder interessantes Bild. Nicht weniger als 8521 Personen wandten sich theils mündlich, theils schriftlich an das Sekretariat um Rath und Auskunft. Briefe gingen 1642 ein, 2183 wurden abgesandt, 609 größere Schriftsätze wurden angefertigt. Das Verhältnis zu den Behörden wird als gut bezeichnet, nur mit der Stuttgarter Stadtdirektion kam es zu einem kleinen Konflikt, weil in einem Begleitschreiben statt der „ersuchenden“ die „hinweisende“ Form angewendet wurde, was von der genannten Behörde als „ungehörig“ bezeichnet wurde.

Unter den Auskunftsfindenden war die Landbevölkerung stark vertreten. Während auf die Stadt und deren Vorort 5278 Personen entfielen, stellte das Land 2200. Wie im Vorjahre gehörte die überwiegende Mehrheit der Besucher des Arbeitersekretariats weder einer gewerkschaftlichen noch einer politischen Organisation an, ebenso ist die Zahl solcher Arbeiter sehr gering, die gewerkschaftlich und politisch organisiert sind.

Es waren vornehmlich die mit der Sozialgesetzgebung zusammenhängenden Gebiete, die das Institut beschäftigten, aber auch die sich aus gewerblichen und Nichtsstreitigkeiten ergebenden Fragen spielten eine große Rolle, ferner Armen-, Steuer-, Dienstboten- und Vereinsachen, nicht zu vergessen die Erwerbung des Staats- und Gemeindebürgerrechtes. Vielfach gelang es, unnütze Prozesse abzuwenden und ohne Inanspruchnahme der Gerichte kostenlos eine gütliche Verständigung herbeizuführen.

Gerügt wird wiederum die Leichtfertigkeit der Arbeiter, mit der sie ihre Namensunterschrift hergeben, was von rebegebandten, provisorisch hungerigen Agenten auf das Unerwünschteste ausgebeutet wird. Meist handelt

es sich dabei um die Aufnahme in Lebensversicherungen und Bestimmung von Kapitalien oder anderen größeren Werken, die für die Arbeiter meist von sehr problematischen Verhältnissen sind.

Die unter der Rubrik Gewerbliche Streitigkeiten verzeichneten 968 Fälle betreffen meist kündigungslöse Entlassungen. Ueber die einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung herrscht bei den Unternehmern ebenso bei den Arbeitern, wenn auch hier in geringerem Umfange, vielfach noch große Unklarheit.

Bezüglich der Krankenversicherung sind besondere Klagen nicht laut geworden, um so mehr aber war dies in Bezug auf die Unfallversicherung der Fall, bei der sich die oft gerügten Mängel, Verschleppung der Rentengesuche, bureaukratisches Verfahren, System der Vertrauensärzte zc. noch mehr verschlimmert haben.

Auf dem Gebiete der Alters- und Invaliditätsversicherung haben sich besondere Anstände nicht ergeben, nur hat das Verständnis für dieses Gesetz wenig zugenommen.

Das Resümé des Berichtes geht dahin, daß die Arbeiter mit dem Erreichten zufrieden sein können, wenn auch die Knappheit der zur Verfügung stehenden Mittel nicht gestattet, die Thätigkeit des Sekretariats noch auf weitere Gebiete zu erstrecken.

Aus Oesterreich.

Wien, 1. April.

Es geschehen doch Zeichen und Wunder, so ist man versucht anzunehmen, wenn man sieht, in welcher geradezu unerhörten Weise die christlich-sozialistische Partei sich anständig ihre Berechtigungen einzulösen. Seitdem die österreichische Arbeiterklasse nach jahrelangen Kämpfen sich das Wahlrecht für den Reichstag erkämpft, ist es mehr als selbstredend, daß man derselben auf die Dauer das Wahlrecht für die Landtage und die kommunalen Verwaltungen nicht werde vorzuenthalten können.

Die Gewerkschaftsbewegung hat einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. Vom 1. April d. J. an gibt die Gewerkschaftsvereine an alle 14 Tage erscheinendes Zentralblatt heraus, das einen sich immer mehr fühlbar machenden Bedürfnis abtut.

Die Gewerkschaftskommission der österreichischen Gewerkschaften berichtet jedoch über die im Jahre 1898 ausgeführten Arbeitseinstellungen. Die Statistik hat eine sehr dankenswerthe Bedeutung gegenüber den Verhältnissen erfahren, weil sie dieselbe zum erstenmal auf die Daten über die Zahl der beschäftigten Arbeiterleistungen und auf die Beschäftigten nach § 3 des Arbeitsgesetzes erstreckt.

und 4 Aussperrungen, wovon 122 als Angriffs- und 95 als Abwehrstreiks bezeichnet wurden. Von den an die Lohnkomitees und Organisationen zugesendeten Fragebogen wurden 85 Prozent beantwortet. Es ist demnach die Streikstatistik, die zur Veröffentlichung gelangt, nicht vollständig, aber doch so wahrheitsgemäß bearbeitet, daß man aus den Ergebnissen der Arbeitseinstellungen im Berichtsjahre für die Organisation und Taktik Schlüsse ziehen kann.

Table with columns: Beruf, Anzahl d. Streiks, Anzahl d. Arbeiter, Anzahl d. Streikenden, Anzahl d. Erfolgreichen, Anzahl d. Misserfolgreichen, Anzahl d. Mit Erfolg, Anzahl d. m. theilw. Erfolg, Anzahl d. erfolglos, Anzahl d. unbekannt.

Ueber die Streiks, die behufs Entfernung mißliebiger Aufsichtspersonen geführt werden, wird berichtet, daß bei jenen Streiks ein besonders intensiver und harter Kampf zu beobachten ist, bei welchen die Entlassung von Vorgesetzten oder von mißliebigen Personen von den Arbeitern als Forderung aufgestellt wird, aber diese Streiks sind auch die unglücklichsten von allen und gelangen nur in sehr wenigen Fällen.

In letzter Zeit fanden die Generalversammlungen zahlreicher der Metallindustrie angehörender Aktiengesellschaften statt, bei welchen sich wieder einmal erwies, wie groß die kapitalistischen „Entbehrungslöhne“ sind. Aus allen Berichten ist zu entnehmen, daß eine nicht unbedeutende Steigerung des Reingewinnes der Aktionäre zu verzeichnen ist. So verteilte die Maschinenfabrik von Ganz & Comp. eine 25proz. Dividende, die Böhmische Montangesellschaft eine 15proz. und die Alpine Montangesellschaft eine 5proz. Dividende.

- 1) Bericht des Einberufungskomitees.
2) Organisation und Taktik in Zukunft.
3) Arbeiterprüfung und Prüfungswesen.
4) Handvereine.
5) Gründung eines Reichsverbandes über Oesterreich.
6) Eventuelles.

Der sozialdemokratische Kriegshauptquartier ist zu berichten, daß die Gasrohrleger der Firma Wagenführer — diese Firma bezieht den größten Teil der Rohrlieferung der neuen Wiener kommunalen Gaswerke — nach sehr kurzem Anstehen durch Vermittlung des Verbandes der österreichischen Metallarbeiter eine Erhöhung des Stundenlohnes von 25 auf 30 kr. und eine 30proz. Aufbesserung des Stundenlohnes in der Nachmittagszeit erzielten.

auszutragen, scheiterten, beschloß die gesamte Arbeiterschaft nach Ablauf der dreitägigen Kündigung in den Ausstand zu treten. Die Kündigung wurde mit großer Promptigkeit angenommen und erfolgte einmütig von allen Arbeitern. Diese Entschlossenheit blieb nicht ohne Einfluß auf die Haltung der anfänglich widerspännigen Firma.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Da es wegen der Generalversammlung nicht möglich ist, daß alle Briefe und Korrespondenzen speziell am Quartalschluß pünktlich erledigt werden können, ersuchen wir die Ortsverwaltungen und Bevollmächtigten, etwaige Verzögerungen entschuldigen zu wollen.

- Folgende Mitgliedsbücher sind ungültig und aufzuhalten:
Nr. 76640 des Formers Ignaz Bösch, geb. zu Eichstätt am 28. Oktober 1875.
161136 des Kugelarbeiters Friedrich Pfeuffer, geb. zu Feuchtwangen am 11. Dezember 1870.
174268 des Monteurs Robert Schreiber, geb. zu Döbeln am 6. Juni 1867.
241927 des Drehers Karl Wöbner, geb. zu Boll am 26. Februar 1879.
266908 des Schlossers Karl Haug, geb. zu Mettingen am 29. 2 1879.
266982 des Schlossers Otto Söll, geb. zu Thiebingen am 29. Februar 1874.
267209 des Drehers Paul Hofmann, geb. zu Dresden am 12. Oktober 1880.
291025 des Drehers Alfred Karich, geb. zu Großrubsdorf am 5. Juni 1880.

- Ausgeschlossenen aus dem Verband werden nach § 3 Abs. 7 des Statuts
auf Antrag der Verwaltungsstelle in Neumarkt (Oberpf.):
der Former Ludwig Fromer, geb. zu Koburg am 2. 2, B.N. 283,824, wegen verschiedener unrechtmäßiger Manipulationen;
der Verwaltungsstelle Zirndorf die Metallbrüder:
Joh. Endres, geb. zu Maßbach am 23. November 1871, B.N. 293,824,
Paul Müller, geb. zu Burgarrnbach am 24. Juli 1857, B.N. 293,825,
Georg König, geb. zu Hüttenbach am 2. März 1868, B.N. 293,831,
Konrad Schmidt, geb. zu Oberweihersbuch am 18. April 1877, B.N. 293,838,
Johann Geiger, geb. zu Zirndorf am 30. März 1877, B.N. 293,839.

Der Klempner Ernst Lechler, zuletzt in Bielefeld, jetzt unbekanntem Aufenthalts, B.N. 256428, wird hierdurch zur Rechtfertigung bis spätestens zum 15. April d. J. aufgefordert, andernfalls sein Ausschluss aus dem Verband erfolgt. Zur Last gelegt werden ihm verbotene und Entwendungen, also Handlungen, die mit den Verbandsbestrebungen nicht im Einklang zu bringen sind.

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind nur an
Theodor Werner, Stuttgart, Heckerstraße 160II, zu richten, und ist auf dem Postabschnitt genau zu bemerken, wofür das Geld vereinnahmt ist.
Mit kollegialem Gruß
Der Vorstand.

Der Lehrling Bernhard Strötschen wird dringend um Angabe seiner Adresse gebeten. Diejenigen, die zur Ermittlung derselben beitragen können, werden darum ersucht.
Quittung
über die vom 1. bis 31. März 1899 bei der Hauptkassa eingegangenen Verbandsgelder.
Von Nagel: 145. Altenburg 600. Altona 100. Aue 50. Augsburg, Reichenhauer 26,18. Bernburg 80. Bielefeld 55. Bidingen 45,03. Brandenburg 1000. Braunschweig, Schiller 100. Breslau 100. Camstatt: Algen. 200. Schmiede 100. Cassel 200. Chemnitz 700. Creifeld





Das Zuchtungsrecht. „Aus sicherer Quelle“ will der „Konfessionär“ erfahren haben, daß dem Reichstage bald nach seinem Wiederzusammentritt der Gesetzentwurf über den „Schutz Arbeitssuchender“, wie der offizielle Titel des Gesetzentwurfs lautet, vorgehen werde.

Von den „Arbeitswilligen“, schreibt der „Vorwärts“, ist man zu den „Arbeitsuchenden“ gekommen. Man will offenbar ins Zuchtungsrecht schicken die Unternehmer, welche Arbeiter ohne Grund arbeitslos machen oder gar verhindern, daß Arbeiter bei anderen Unternehmern des Berufes Arbeit finden.

Submissionsblätter. An einem Neubau in Hamburg sollten die Klempner- und Mechanikerarbeiten an den Mindestfordernden vergeben werden. Nach einer ungefähren Schätzung wurde angenommen, daß die Wasserleitungs- und Klempnerarbeiten nicht unter 50,000 Mark ausgeführt werden könnten, wenn dieselben solid und dauerhaft geliefert werden sollten.

Presse und Industrie. Der Verein deutscher Zellstoff-Fabrikanten hat an den Reichstag eine Eingabe gegen den neuen Post-Zeitungsstarif gerichtet. 68 Fabriken der Zellstoff-Industrie beschäftigen zur Zeit nahezu 10,000 Arbeiter und erzeugen jährlich an 300,000 Tonnen Zellstoff im Werte von mehr als 60 Millionen Mark.

Gegen die Beschäftigung kontraktbrüchiger Arbeiter hat das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Verordnung erlassen, wonach keiner derselben in einem Dienstzweige der preussischen Staatsbahnen eingestellt werden darf und ebensowenig von privaten Bauunternehmern, welche staatliche Bauxe ausführen.

Der Kampf um die Arbeit. Der preussische Polizeiminister v. d. Rede, der Typus des preussischen reaktionären Junkers, welche Kategorie das mangelnde Talent durch edle Dreifigkeit zu erweisen vermag, hat sich entschlossen, den Regierungspräsidenten Polizei-Inspektoren zur Ueberwachung der Arbeiterbewegung beizugeben.

Buck und Feurer, das flotte Diablenpaar im Dienste Summs und seiner rheinisch-westfälischen u. Geldfahrgenossen vom Zentralverband deutscher Industrieller haben wieder einmal — zum 10. und zwölften Male — gegen die Fortführung der Sozialreform einen recht kräftigen und argwöhnischen Protest vom Stempel gelassen.

Die erfolgte Steigerung der Arbeitslöhne — die übrigens durchaus keine allgemeine ist — begünstigt die Kölner Handelskammer in ihrem Jahresberichte für 1898 vom allgemeinen wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus mit Genehmigung und zwar nicht allein im Interesse der Arbeiter selbst, sondern auch um deswillen, weil die Steigerung der Konsumtionsfähigkeit großer Bevölkerungskreise eine wesentliche Voraussetzung für die Erweiterung der Nachfrage nach gewerblichen Erzeugnissen bildet.

auch recht legerlich, denn sie bedeuten nicht mehr und nicht weniger als eine vollständige Rechtfertigung der Arbeiterbestrebungen.

Die reingefallenen Unternehmer-Gesellschafter. In Düsseldorf tagten im Geheimen zirka 70 Fabrikanten und Druckerei-Industrielle ihres rheinisch-westfälischen Berufsvereins. Der Vorsitzende, ein Herr Goddik, führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß man sich die Arbeiter nicht über den Kopf wachsen lassen dürfe und unter keinen Umständen mehr als 17 1/2 Wochenlohn gezahlt werden soll.

Ein Arbeitersekretariat wird in Breslau am 1. Juli eröffnet werden.

Minimallohn in Holland. Die holländische Regierung hat in die Submissionsbedingungen betr. ein neues Postsparsparfassengebäude Minimallohne aufgenommen von 26 1/2 für Tagelöhner und 35 1/2 für gelehrte Arbeiter pro Stunde sowie als Maximalarbeitszeit den Elfstundentag.

Die schweizerische Maschinenindustrie beschäftigt bei Beginn des Jahres 1898 21,954 Arbeiter (im Kanton Zürich durch 37 Firmen 10,394). Letztes Jahr wurden für 26,821,290 Frks. Maschinen eingeführt, für 3,229,837 Frks. mehr als 1896, und für 32,250,467 Frks. ausgeführt, für 3,955,753 Frks. mehr als 1896.

Der englische Gewerkschaftsführer John Burnet berichtet, daß von den hundert hervorragendsten englischen Gewerkschaften die Ausgaben sich folgendermaßen vertheilen: An Streikgeldern 23 1/2 Prozent, an Arbeitslosen- und sonstigen Unterstützungen 59 1/2 Prozent, an Verwaltungskosten 17 Prozent.

Technisches.

gr. Schweißen von Aluminium mit Hilfe von Aluminium. Unter Nr. 98,943 ist der Firma F. George in Brüssel ein Verfahren in Deutschland patentirt worden, das bezweckt, Aluminium mittelst desselben Metalles zu schweißen. Es besteht in Folgendem: Ein Bad wird aus 1 Theil Kochsalz und 2 Theilen Terpentinöl hergestellt; an Stelle des Terpentinöls kann auch ein anderes Mineralöl oder irgend ein kohlenstoffhaltiger Körper treten.

gr. Nutzen des Aluminiums in Messingbadern. Setzt man zu Messingbadern Aluminium, so vermindert man dadurch das Abblättern des Niederschlages und erhöht gleichzeitig seinen mechanischen Widerstand. Schon bei Zusatz von 1 Prozent Aluminium tritt der gewünschte Erfolg ein; man kann jedoch bis zu 10 Prozent zusetzen.

gr. Entfernung von Hammerschlag u. Glühspan durch Elektrolyse. Um schneller und mit geringeren Kosten den Hammerschlag von Schmiedestücken und Platten zu entfernen, als es auf rein mechanischem Wege möglich ist, erwähnt die Techniker-Ztg. ein Verfahren, nach welchem das Eisen bei den ersten Versuchen als Anode in ein Säurebad gebracht wird. Die Platten wurden indessen dadurch uneben, daß die freiliegenden Eisentheile schneller aufgelöst wurden, als die mit Hammerschlag bedeckten Stellen.

Das erste Dampfschiff anno 1543. Bis jetzt waren Wissende und Unwissende der Ansicht, daß dasjenige Ende zugehende Jahrhundert mit dem Dampfschiff geendet. Jetzt aber erfahren wir, daß das erste Dampfschiff im Jahre 1543 nicht nur erbaut, sondern feierlich Karl V. und seinem Sohn

\*) Unter Anode (positiver Pol) versteht man denjenigen Leitungskörper (Draht oder Platte), der den elektrischen Strom in eine Flüssigkeit leitet. Die andere, durch die er wieder austritt, heißt Kathode (negativer Pol).

Philipp II. von Spanien vorgeführt wurde. Der Erbauer ist, nach dem Spanier Don Martin Fernandez de Navarrete, der diese Erfindung in einem im Jahre 1820 veröffentlichten Werke über spanische Entdeckungsfahrten erwähnt, der spanische Kapitän Blanco de Garay, der seine Maschine, nach jenem Autor, im Jahre 1543 Karl V. vorführte, nachdem er in einer Eingabe an den König behauptete, dieselbe sei im Stande, große Schiffe ohne Segel oder Ruder in Bewegung zu setzen.

Der Kaiser, der Prinz (späterer Philipp II.) und ein glänzendes Gefolge von Staatswürdenträgern, ausschließlich des Kanzlers und der Minister, wohnten der Probefahrt dieses ersten Dampfbootes bei und nach den Berichten von Zeitgenossen waren alle durch den Erfolg der „Machina“ äußerst befriedigt; nur der Kanzler, welcher von Anfang an die Erfindung bekämpft hatte, behauptete, die „Machina“ bringe das Schiff nicht schneller als zwei Meilen in drei Stunden vorwärts und der Mechanismus sei viel zu kompliziert, um praktisch zu sein; überdies seien die Kessel eine ständige Explosionsgefahr u. s. w.

Ein neues Motorboot. Die deutsche Gesellschaft für Förderung der Luftschiffahrt läßt in Wollishojen bei Zürich auf der Drechlerischen Schiffswerfte gegenwärtig ein Motorboot bauen, das dazu dienen soll, kleinere Versuche betreffend die Wirkung von Luftschraubenflügeln zu machen. Das Boot, welches schon weit in der Konstruktion vorgeschritten ist, besitzt etwas über 10 Meter Länge und 2 Meter Breite.

Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieck Verlag) ist soeben das 27. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Keine Männer. — Bernstein und die materialistische Geschichtsauffassung. Von R. Knutsky. — „Meine“ neue Oryx. Von Arno Holz. — Berliner Theater. Von F. Mehring. — Seidenfurrage. — Litterarisches Rundschau. — Feuilleton: Vater Unable. Von Guy de Maupassant. Deutsch von Wilhelm Thal.

Das Arbeitersekretariat von Heinrich Kauffmann. Die Bewegung zur Gründung von Arbeiter-Sekretariaten bringt in immer weitere Kreise der organisierten Arbeiterchaft. Da noch an vielen Orten eine große Unkenntnis über die für die Arbeiterbewegung so werthvolle Einrichtung vorhanden ist und außer den Arbeiter-Sekretariatsberichten eine einschlägige Litteratur nicht besteht, so fällt die neue Broschüre jedenfalls eine Lücke aus und wird allen, die sich für die Fragen der Arbeiter-Sekretariate interessieren, höchst willkommen sein.

des Arbeiter-Sekretariats, 11. Nutzen - Kosten - Personenfrage, 12. Einwände gegen die Errichtung von Arbeiter-Sekretariats sowie in einem U. M. B. die im Münchener Arbeiter-Sekretariat gebräuchlichen Formulare. Wir sind noch darauf aufmerksam, daß auch der diesjährige deutsche Gewerkschafts-Kongress das Arbeiter-Sekretariat auf seine Tagesordnung gesetzt hat. Das hübsch ausgestattete Büchlein von 40 Seiten gr. Oktav-Format kostet nur 25 Pf. Wiederverkäufer erhalten erheblichen Rabatt. Bei gewerkschaftlichem Massenbezug tritt eine sehr bedeutende Preisermäßigung ein. Verlag: Friedrich Meier, Hamburg-Gilbel, Conventstraße 5.

## Verbands-Anzeigen.

### Mitglieder-Versammlungen.

**Altona.** Mittwoch, 12. April, Abends halb 9 Uhr, bei Christianen, Blumenstr. 41.  
**Augsburg.** Samstag, 8. April, Abends 8 Uhr, im „Blauen Bod“. Vortrag.  
**Baden-Baden.** Samstag, 15. April, im „Gasthaus zum Weinberg“, Stephaniensstraße.  
**Braunschweig.** Sonnabend, 8. April, Abends halb 9 Uhr, kombinierte Versammlung in der „Engl. Krone“, Schternstr. 42. Anstellung eines besoldeten Beitragsammlers. Abrechnung vom Wintervergnügen.  
**Dresden.** Sonnabend, 8. April, Abends halb 9 Uhr, in Silenbergs Salon. Vortrag des Genossen Bistorius über: Die Bitterkeit und ihre Bedeutung für die Arbeiter.  
**Erfurt.** (Sektion der Klempner.) Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. bei Wirsching, Wilschkestr. 6.  
**Hamburg.** Am 29. April. Verteilung der statistischen Fragebogen.  
**Hannover.** (Alle Sektionen.) Am 15. April im Kleinen Saale des „Ballhofes“. Vortrag des Kollegen Behle über: Welche Bedeutung hatte für uns der Formertag in Gotha?  
**Hannover.** (Sektion der Klempner.) Unsere Versammlungen finden von jetzt ab jeden 2. und 4. Sonnabend im Monat, Abends halb 9 Uhr, bei Straßner statt.  
**Hildesheim.** Mittwoch, 19. April, Abends halb 9 Uhr, im „Vogel-Red“, Humboldtstr. 1.  
**Hilversheim.** (Allg.) Samstag, 15. April, Abends halb 9 Uhr, in den „Drei Mohren“. Vortrag: Die freie Arbeit.  
**Kalk.** Am 15. April.  
**Karlsruhe.** (Sektion der Blech- und Zinkarbeiter.) Samstag, 8. April, Abends halb 9 Uhr, in der „Wacht am Rhein“. Vortrag.  
**Köln.** Dienstag, 11. April, Abends 8 Uhr, bei Tropens. — Zahlabend jetzt jeden Sonnabend von 8—9 Uhr bei Tropens.  
**Ludwigshafen.** Samstag, 8. April, Abds. halb 9 Uhr, im „Schwanen“.  
**Ludwigshafen a. Rh.** Samstag, 15. April, Abends halb 9 Uhr, im „Wittelsbacher Hof“, Ecke der Jäger- und Markstraße.  
**Münster i. Westf.** Sonntag, 9. April, Vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal.  
**Münster.** (Sekt. der Bindegießer.) Montag, 10. April, in der Restauration „Mitternacht“. U. A.: Bericht über das Ergebnis der Versammlung mit den Herren Meißner und weitere Stellungnahme hierzu.  
**Prinz.** Sonnabend, 15. April. Bericht vom Gewerkschaftskartell. Stellungnahme zur Maßfeier. — Diejenigen Mitglieder, die den Fragebogen noch nicht abgegeben haben, werden ersucht, dieses so bald wie möglich zu thun.  
**Rastatt.** Am 8. April, Abends 9 Uhr, im „Restaurant zum Schloß“.  
**Rathenow.** (Branchenversammlungen.) Schlosser u. Maschinenbauer: Am 15. April, Abends halb 9 Uhr, bei Schulz, Jägerstraße. Glaschleifer: Am 15. April bei Meißel, Jägerstraße. Einschleifer: Am 22. April bei Meißel.  
**Roslar.** Sonnabend, 15. April, Abends 8 Uhr, bei Schreiber, Feldstraße. — Die Restauranten wollen ihren Pflichten nachkommen.  
**Schwetzk.** Sonnabend, 15. April, Abds. halb 9 Uhr, im Kleinen Saale des „Stadt-Park“. Vortrag des Genossen Bistorius-Magdeburg.  
**Schwabberg.** Samstag, 8. April Abends 8 Uhr, im Lokal Rühl.  
**Schwab-Gmünd.** Samstag, 8. April, Abends 8 Uhr, in der „Kanne“.  
**Strasbourg i. El.** Sonnabend, 8. April, Abends halb 9 Uhr, bei Vogel, Ecke Weisburgerstraße. Vortrag eines Kollegen über: Was haben die deutschen Arbeiter von dem Unfallversicherungsgesetz zu verlangen?  
**Telbitz.** Samstag, 15. April, Abends halb 9 Uhr, im Lokal der Witwe Rottschmidt, Reustr. 26. Beschluß über die Maßfeier.  
**Wiesbaden.** (Allg.) Samstag, 15. April, Abends halb 9 Uhr, im „Schwalbacher Hof“.  
**Wittenberg.** Montag, 10. April, Abends 8 Uhr. Abrechnung des Quartals 1899. — Anwesenheit. — Am halb 8 Uhr — Anwesenheit.

**Altona.** In der Weidenstraße wurden 18 Stück Wochenbeitragsmarken gefunden. Dasjenige Mitglied, welches die Marken verloren hat, kann sich beim hiesigen Bevollmächtigten J. Schuber, Alsterstr. 43, I, melden.  
**Augsburg.** Der Bergarbeiter Christian Prägiser, B.N. 172,248, geb. 15. März 1879 zu Aalen, eingetr. am 1. April 1898 zu Ditzheim, wird hiermit aufgefordert, den von der Bibliothek entnommenen „Pflanzenspiegel“ retour zu senden.  
**Braunschweig.** Als zweiter Bevollmächtigter fungiert Kollege Deinemann.

**Bremen.** Die Adresse des ersten Bevollmächtigten ist: Ernst Tobler & Ottostr. 115, part.  
**Müggel.** Das Mitglied Nr. 261 411, auf d. 1. Walgerstraße Sternat, geb. zu Gosenhofen (Dietrich) am 5. August 1871, eingetr. am 21. Juni 1898 in Stuttgart.  
**Neumarkt i. Oberpf.** Der Former Emil Birklbach aus Eberfeld, B.N. 288,880, wird aus wichtigen Gründen um Angabe seiner Adresse ersucht. Adresse ist: Johann Fieberer, Hölzstr. 1.  
**Plauenscher Grund.** Die Adresse des Bevollmächtigten ist: Paul Rohle, Potschappel, Albertstr. 8.  
**Posen.** Das Bureau und Besessener des Gewerkschaftskartells befindet sich jetzt Breslaustr. 9, part., Eingang Taubenstraße. — Unser Kassier Bracke nimmt jeden Sonnabend von 8—10 Uhr die Beiträge entgegen. Die Bibliothek wird unsern Mitgliedern zur fleißigen Benutzung empfohlen. Leihgeld pro Buch 10 Pf.  
**Remscheid.** (Allg.) Unser Vereinslokal befindet sich jetzt in den „Drei Kaiser“ (Arnold Friesch), Wismarstraße. — Die nächste Versammlung findet am 8. April, Abends halb 9 Uhr, daselbst statt.  
**Wiesbaden.** Der Schlosser Emil Richter aus Hohenleipa in Böhmen hat sein Buch liegen lassen. Derselbe wird aufgefordert, dasselbe dem Kassier F. Stöffler, Wiesbaden, Gustav Adolfstr. 3, gegen Einsendung von 20 Pf abzugeben.

### Freie Vereine.

**Höbeln i. S.** (Metallarbeiter-Verein.) Sonnabend, den 15. April, Abends halb 9 Uhr, in der „Pulverterrasse“.

### Oeffentliche Versammlungen.

**Erlangen.** Samstag, 15. April, Abends halb 9 Uhr, im „Deutschen Hof“ bei Schnapp, Waldstraße, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. Das Koalitionsrecht der Arbeiter. Referent: Kollege Haffel-Kürnberg.  
**Hiel.** Mittwoch, 12. April, Abends halb 9 Uhr, bei Ahrens, Alte Reihe 8, Oeffentliche Metallarbeiter-Versammlung.  
**Mühlhausen i. Thüringen.** Sonnabend, 8. April, Abends 8 Uhr, in Karl Eisenbarth's Lokal, öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. Vortrag: Das Koalitionsrecht der Arbeiter und die geplante Buchdruckvorlage. Referent: Kollege Ehrler-Frankfurt a. M.  
**Remscheid.** Am 15. April, Abends 8 Uhr, bei Walter Petermann, Stachelhausen, öffentliche Versammlung. Wie beseitigen wir die Mißstände im Alexanderwerf. Referent: Kemmle und Lohr.  
**Stettin.** Sonntag, 16. April, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Stürmer (Grabower Schützenhaus), öffentliche Versammlung. Vortrag des Genossen W. Rudolf-Braunschweig. Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskartell.

### Zentral-Arbeitsnachweis der Feilenarbeiter Deutschlands, Stuttgart, Redarstraße 160, I.

Bei Gesuchen um Zuweisung von Arbeit ist **Nor- und Zunahme, Geburtsort, Alter und Familienstand** (ob ledig oder verheiratet), sowie die Art der bisherigen als auch der gewünschten Arbeit anzugeben.  
**Gesucht:** für Nord- und Süddeutschland mehrere tüchtige Feilenhauer auf große, mittlere und kleine Arbeit, auch Stellen für jüngere Arbeiter frei.  
 Unter den obigen Bedingungen befinden sich einige dauernde Stellen.  
**Arbeit sucht ein Feilenhauer.**

Siehe auch im Selbstverlag des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Stuttgart:

**Die Lage der Schwarzwälder Uhrenarbeiter** nach den Erhebungen der Agitations-Kommission der Schwarzwälder Uhrenarbeiter in Schwenningen im März 1898.  
 Preis 30 Pf. Nur gegen Einsendung des Betrages und Porto (5 Pf) zu beziehen durch den **Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes** Stuttgart, Redarstraße 160.

## Privat-Anzeigen.

### Erklärung.

Wiederholt kam es vor, daß von böswilligen oder gedankenlosen Menschen die anscheinend von einem hiesigen Maschinengehilfen erfundene und von demselben im Jahre 1891 öffentlich widerstrebende Beleidigung gegen Herrn Anton Kempf bezüglich Erlangung seiner Werkführerstelle wieder aufgebracht wurde. Die Unterzeichneten betrachten es deshalb als Ehrenpflicht, öffentlich zu erklären, daß die oben erwähnten Aussagen in ihrem **ganzen Umfange** vollständig auf Erfinde — beruhen. Die F. Führerstelle war r. gen. Tod des v. Trigen Werkführers kein zu besetzen. Der Kempf wurde unter einer Anzahl tüchtiger Mechaniker, Dr. Her. Zimmermeister u. i. w. (obwohl erst 23 Jahre alt) deshalb bevorzugt, weil er als **genereller Schlosser** in seinen früheren Stellen dem Schloßbau **speziell** sich gewidmet hatte und in Folge dessen während seiner 21-jährigen Gehilfenzeit in der Schloßfabrik mit allen daselbst vorkommenden Schlosserarbeiten betraut wurde, mithin mit dem Gesamtmechanismus der Schloßer und den verschiedenartigen Ansprüchen der Kundenschaft am besten vertraut war.  
 Freiburg i. B., im März 1899.  
 Joseph Bergelt, Adolf Herer, Gustav Keller, Konrad Köhler, August Walter, Hermann Pöhl, Gustav Hermann Maier.

## Zum Schutz der Organisierten gründete sich am 18. März 1891 n. s. dem 16wöchentlichen Kampfe der Tabakarbeiter um ihr Konstitutionsrecht die **Tabakarbeiter-Genossenschaft in Hamburg.**

Die Genossenschaft zahlt keine Dividende; den von derselben Beschäftigten wird ein anständiger Lohn bezahlt; bei einer evtl. Auflösung fällt das Vermögen an die Tabakarbeiter-Organisationen.  
 An Arbeiterorganisationen, Gewerkschaftskartelle, Arbeiter-Konsumvereine evtl. direkter Versandt zu Engros-Preisen. Vertreter erhalten Provision. [3]  
**Auftrag.** Der Schlosser Wilh. Websky aus Jedlen, Kr. Oppeln, wird ersucht, seine Adresse an Unterzeichneten zu senden. Dsm. Liffel, Breslau, Brandenburgstr. 20. 54]

## Göppingen.

Den durchreisenden Kollegen, sowie meinen Freunden und Bekannten hier und Auswärts die ergebenste Anzeig, daß ich die **Zentral-Herberge zum „Stuttgarter Hof“**, Schloßstraße Nr. 5, übernommen habe.  
 Für gute Betten von 20 Pf an, sowie für billige Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen.  
 Geneigtem Zuspruch steht gerne entgegen 55] **Carl Kühnle**, Former.

## Härtezange für Feilen,

mit welcher man Feilen tabellos gerade, auch wenn sie so dünn wie ein Sägeblatt sind, bequem härten kann, offerirt à Stück M. 4.50 franco per Nachnahme. [48]

**Aue** **Guß. Volk,**  
**Quittungsmarken, Rabattmarken, Kartschukstempel,**  
 sowie alle **Druckarbeiten** in Buch- und Stein- und Holzdruck liefert sauber und preiswerth **Konrad Müller, Föhndich-Leipzig.** [5]

Ich bringe den werthen Kollegen meine vorzüglichen billigen **Formerpinsel** in empfehlende Erinnerung. Preisverzeichniß sende auf Wunsch gratis zu. Recht vielen Bestellungen entgegensehend zeichne Mit Gruß 41] **J. Weiland**, Fürstenwalde a. d. Spree.  
 Verkaufsstellen für Berlin bei Teufel, Stallgerstraße, und beim Kollegen Poillon, Schulzenborferstraße.

Liefere:  
**Gewindeberechnungen** M. 1,35. — **Konusberechnungen** M. 1,30. — **Messingmaßstäbe** für Konusberechnung M. —,50. — **Gewindevertrug** M. —,80. — **Räderkala** M. —,15. — **Nachschlagebüchlein** über circa 500 metalltechn. Schriften nebst Angaben über Offertbriefe u. c. M. —,50. Gesamtpreis M. 4,10, gebunden M. 4,75. Für Wiederverkäufer zur Probe M. 2,75, geb. M. 3,40. — **Spitz-Gewindeleere** M. —,80. — **Flach-Gewindeleere** M. 1,20. — **Gewindezähler** M. 1,10. — **Feder-Gewindezähler** M. 1,70. Feine Anerkennungen. Prosp. gratis. Wiederverkäufer erhalten Nettopreisliste. **Jug. Laß** Gießhütten-Halle a. S. 48]

## Jeder Arbeiter, Jeder Handwerker sollte zur Arbeit

die **Lederhose Herkules** tragen. Geschl. Schutz angem. Allein. Verkauf. Sehr starke Waare in praktischen grauen und braunen Streifen. Hüften und vorn am Bund aus einem Stück gearbeitet. Nietknöpfe und Kappnähte. Feste Leder-Pilottaschen. Bei Entnahme von 6 Stück 26 M.) **4 Mk. 50**

**Baer Sohn**  
 En gros Export. En détail  
 Berlin N. Berlin SO.  
**Chausseestr. 24b. Brückenstr. 11.**  
 Berlin.  
**Gr. Frankfurterstr. 16.**  
 Die 13. Preisliste über gemannte Herren- und Knaben-Bekleidung wird gratis und franco verschickt. [4  
 Versandt von 20 M an franko. — Bei Bestellungen genügt Angabe der Brust- und Bundweite und Schrittlänge.

**Fachschriften u. Lehrbücher**  
 für Handwerker u. Gewerbetreibende.  
 Kataloge gratis u. franko.  
**J. H. SASSENBACH, Bücher-Verband BERLIN** [19]